



**Mittwoch, 14.10.09**

**18:15 Uhr**

**Die GUS – eine Gemeinschaft zwischen russischer  
Dominanz und gleichberechtigter Kooperation**

**Dr. Hans-Joachim Spanger**

(Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt)

Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), 1992 aus einer Vereinbarung der russischen, ukrainischen und weißrussischen Präsidenten hervorgegangen, hat bis auf die drei baltischen ursprünglich alle Nachfolgestaaten der Sowjetunion umfasst. Sie ist ein Staatenverbund, dessen *raison d'être* zwischen der zivilisierten Abwicklung der UdSSR und der Bildung einer neuen Union schwankt. Darum fehlt ihr auch die Substanz einer internationalen Organisation, obwohl sie mit allen klassischen Institutionen ausgestattet ist und sich auf zahllose Verträge stützen kann, die jedoch kaum umgesetzt wurden und werden.

Organisierendes Zentrum ist die Russische Föderation. Sie hat im Rahmen der GUS eine „variable Geometrie“ von Sonderbeziehungen geschaffen, die vom „Unionsstaat“ mit Belarus, über die „Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft“ bis zur „Organisation des Vertrags über Kollektive Sicherheit“ reichen. Sie vereinen jedoch nur einige Mitglieder der GUS, denn so sehr Russland die GUS als ihre Einflusszone betrachtet, so sehr sind die übrigen Mitglieder bemüht, eine Balance zwischen ihrer Abhängigkeit von Russland und der Bewahrung ihrer Souveränität zu finden. Dieser Spagat wird die GUS auch in der Zukunft lähmen.

**Mittwoch, 28.10.09**

**18:15 Uhr**

**Moskau – urbane Transformation unter dem Brennglas**

**Prof. Dr. Sebastian Lentz**

(Direktor des Leibniz-Instituts für Länderkunde, Leipzig)

Vor mehr als zwanzig Jahren hat die damalige Hauptstadt der Sowjetunion in Folge der ersten Systemreformen unter Gorbatschow einen Prozess städtischer Entwicklung begonnen, der sich bis heute ständig beschleunigt fortgesetzt hat. In Moskau ließen sich die Prozesse der urbanen Transformation ganz besonders intensiv studieren: Sie fanden im Zeitraffer und wie unter einem Brennglas statt. Deshalb sind viele Phänomene, die dort beobachtet werden konnten und können, einerseits prototypisch für die Wandlungen der städtischen Strukturen unter nunmehr marktwirtschaftlichen Bedingungen, andererseits sind sie wegen der einzigartigen Stellung der Stadt im Städtesystem Russlands nicht so ohne weiteres auf andere Städte des Landes übertragbar. Der Vortrag zeigt verschiedene Aspekte des Wandels seit Beginn der 1990er Jahre, versucht sie zu systematisieren und diskutiert, inwieweit allgemeinere Erkenntnisse urbanen Wandels in der Transformation abzuleiten sind.

**Mittwoch, 11.11.09**

**18:15 Uhr**

**„Alles hier gehört dem Kolchoz, alles hier gehört mir“**

Der ländliche Raum in Russland 15 Jahre nach der  
Privatisierung der Landwirtschaft

**Prof. Dr. Peter Lindner**

(Universität Frankfurt am Main)

Die Reorganisation der Kollektivbetriebe im ländlichen Raum Russlands zählt zu den größten Privatisierungsprojekten überhaupt: Einbezogen waren über zehn Mio. Beschäftigte und eine Fläche, die dem fünffachen Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland entsprach. Die Auflösung der Kolchoze und Sovchoze musste dabei meist gegen den Willen der Betroffenen durchgesetzt werden und das ursprüngliche Ziel, die Etablierung kleinbäuerlicher Strukturen, wurde nicht einmal in Ansätzen erreicht. Der Vortrag geht den Ursachen dieses Scheiterns nach und zeigt, dass der Schlüssel zum Verständnis des Verlaufs der Transformation in der symbiotischen Beziehung zwischen Hofwirtschaften und Großbetrieben zu sehen ist.

**Mittwoch, 25.11.09**

**18:15 Uhr**

**Geographische Exkursion rund um den Baikalsee  
und zur Insel Olchon – das neue Mallorca der Deutschen?**

**Prof. Dr. Christian Opp**

(Universität Marburg)

Teil 1 des Vortrages stellt Grundlagen des Naturphänomens Baikal (z.B. globale Bedeutung, Genese, Wasserkörper, Faunenvielfalt, umgebende Ökosysteme), Nutzungseinflüsse sowie Initiativen und Strategien zum Schutz des Baikalsees vor.

Teil 2 des Vortrages informiert über Besonderheiten von Exkursionsstandorten rund um den Baikalsee und auf der Insel Olchon. Das Delta der Oberen Angara und Kitschera, Thermalbad-Standorte im Nordbaikalgebiet, die Halbinsel „Heilige Nase“, zum Baden einladende Sandstrände, Ulan-Ude und Umgebung, Selenginsk und das Selenga-Delta, Baikalsk und Slyudyanka, die alte Transsibtrasse und der Angara-Ausfluss sowie die Insel Olchon und Irkutsk werden vorgestellt. Warum der Baikal und insbesondere Olchon auf deutsche Touristen eine enorme Anziehungskraft ausüben, wird aufgezeigt.

**Vortragsort:**

Hörsaalgebäude der J. W. Goethe-Universität  
Campus Bockenheim, Mertonstraße 17-21  
Hörsaal H 7

**Eintritt:**

Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder zahlen 3,00 Euro, Studenten und Schüler 1,50 Euro

**Mittwoch, 09.12.09**

**18:15 Uhr**

**Hinter dem Ural – Frankfurter Forschungen in Westsibirien**

**Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer**

(Universität Frankfurt am Main)

Der Vortrag beleuchtet den Übergangsbereich von der russischen Waldsteppe zur Kasachischen Steppe im südwestlichen Zipfel Westsibiriens. Dort finden aktuell archäologische Ausgrabungen statt, die von interdisziplinären geographischen, botanischen und paläobotanischen Untersuchungen begleitet werden. Wissenschaftliche Grundlagen sind nur sehr spärlich vorhanden. Es wird ein erstes Bild von der Landschaftsentwicklung und verschiedener Nutzungseinflüsse entworfen und ein Einblick in aktuelle Forschung gegeben.

**Mittwoch, 20.01.10**

**18:15 Uhr**

**Mitgliederversammlung und Ehrung**

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wird eine Ehrung langjähriger Mitglieder vorgenommen.

Ein Gastredner wird vorher in die Geschichte der Frankfurter Geographischen Gesellschaft einführen.

**Mittwoch, 03.02.10**

**18:15 Uhr**

**"Neuland unterm Fluch?":**

Ursachen, Folgen und Perspektiven der Steppenumbrüche  
in den südrussisch-kasachischen Grasländern

**Prof. Dr. Manfred Frühauf**

(Universität Halle-Wittenberg)

Mit der sowjetischen Neulandaktion (1954-1963) wurde versucht, die Weizen- und damit die Nahrungsmittelproduktion der Sowjetunion durch großflächige ackerbauliche Inwertsetzungen der Steppen zu verbessern. Dieser größte Landnutzungswandel auf der Nordhalbkugel im 20. Jahrhundert (420.000 km<sup>2</sup> Steppe wurden umgebrochen!) ist wissenschaftlich bisher kaum hinreichend thematisiert worden, so dass über die ökologischen, aber auch sozioökonomischen Folgen, aber auch die Perspektiven dieser (peripheren) Landnutzungsräume wenige Informationen vorliegen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, aber auch angesichts der Folgen des Klimawandels ergeben sich Fragen, hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungschancen dieser Räume.